

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 28

Artikel: Ueber die englische Nationalfahne
Autor: Bislin, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um 0°. Mehrere Kristalle kleben zusammen, und so entsteht die bekannte Schneeflocke. Dieser Schnee läßt sich leicht zu Schneebällen pressen. **Nasser Neuschnee** entsteht beim Uebergang von Regen zu Schnee. Temperatur von 0° und darüber. Es fallen große Flocken.

2. Kristallschnee: Pulverschnee entsteht aus trockenem Neuschnee im Verlauf von 1—2 Tagen bei Temperaturen von —1 bis —8° C. Schnee ist nicht ballig. **Pappschnee** entsteht aus feuchtem oder halbnassem Neuschnee direkt oder aus trockenem Neuschnee oder Pulverschnee durch Sonnenbestrahlung. Erhöhung der Lufttemperatur über 0° C.

Es würde zu weit führen, die Arten des Korn- und Wechselschnees eingehend zu würdigen.

B. Was für Umstände führen zur Lawinenbildung?

Die Lawinenbildung wird vor allem durch die Schneeart und seine Ablagerung, durch Gelände und Witterung bewirkt.

a) Die **Art der Ablagerung** des Schnees auf dem Boden, auf altem Schnee oder Eis kann in dünnen oder dicken Schichten erfolgen. Je nachdem spricht man von einer normalen Ablagerung, einem Schneebrett, einem Schneeschild usw. Wird der Schnee durch Wind über Gipfel und Gräte gefegt, so bilden sich auf der Windschattenseite (**Leeseite**) die überhängenden,

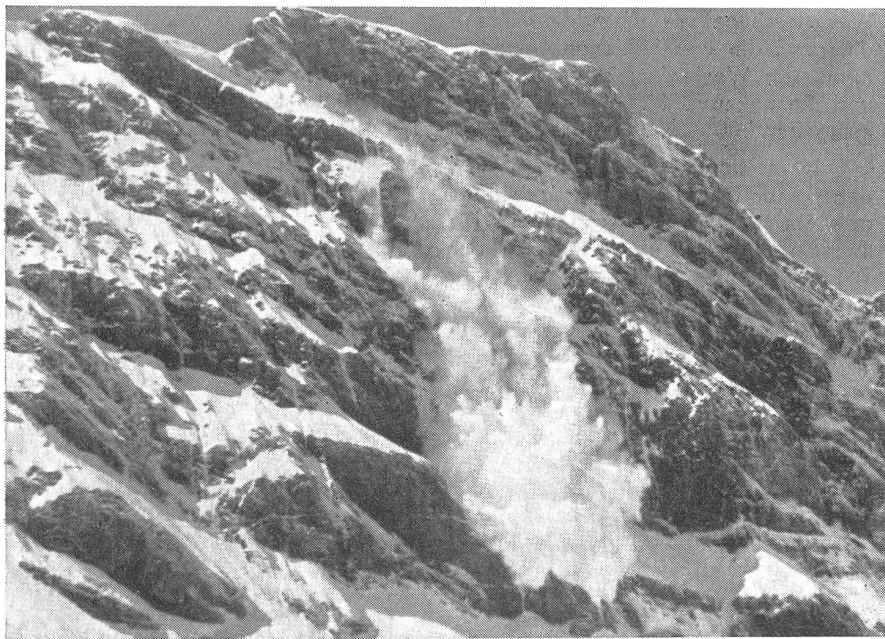
die Schneekristalle zu einer harten, brettförmigen Schicht zusammengepreßt werden. Der stark gepreßte Schnee liegt nun nicht satt auf seiner Unterlage auf, so daß überall **kleine Hohlräume** entstehen.

b) Die **Oberflächenbeschaffenheit der jeweiligen Unterlage** der Schneeschicht ist von maßgebender Bedeutung. Glatte Felsplatten, geschlossene Felsoberflächen, Grashänge, Eis, Hartschichten erhöhen die Lawinenbildung. Ganz besonders große Lawinengefahr besteht, wenn trockener Neuschnee auf eine verharschte Altschneedecke fällt, da sich die frisch gefallene Schneemenge nur sehr schlecht mit ihrer Unterlage bindet.

c) Neben der **Gestaltung der Hänge** (Rinnsysteme, zusammenhängende Gleitflächen usw.) muß vor allem der **Neigungswinkel des Geländes** beachtet werden. Im allgemeinen gelten Hänge unter 22° als lawinensicher. Es wurden aber auch schon Lawinen bei 11—14, 15 und 16° Neigungswinkel beobachtet, die aber als Seltenheit anzusehen sind.

d) Die **Beschaffenheit des Schnees** spielt für die Lawinenbildung eine bedeutende Rolle. Leicht in Bewegung gerät **Lockerschnee** (bei Gras, glattem Fels usw.), **Packschnee** (feuchter Lokerschnee), **Preßschnee** (Schneebretter), **Schwimmschnee** bei größerer Mächtigkeit über Harsch- und Eisflächen.

e) Von größtem Einfluß auf die Lawinenbildung ist die **Witterung** bzw. die **Temperatur** beim Schneefall. Je nach-



Eine Gwächte ist abgebrochen und saust zu Tal.

off mehrere Meter dicken **Gwächten**. **Schneebretter** entstehen an den dem Winde ausgesetzten Berghängen, an der **Luvseite**, indem durch den Wind

dem wird eine Verbindung mit der Unterlage stattfinden und die Beschaffenheit der aufgelagerten Masse aus-
(Fortsetzung folgt)

Ueber die englische Nationalfahne

In dem interessanten Aufsatz über die Besichtigung einer militärischen Uebung unserer Gebirgstruppen durch Feldmarschall Montgomery in Nr. 26 des «Schweizer Soldats» vom 1. März 1946 (Seite 500) ist auch ein aufschlußreicher Bildbericht beigelegt. Zu Ehren des hohen Gastes wurde neben der Schweizerfahne auch die englische Nationalflagge gehißt — aber leider verkehrt! Auch wenn es aus Unkenntnis geschehen ist, muß es die fremden Gäste unangenehm berührt haben, denn die absichtlich verkehrt gehißte englische Flagge bedeutet, daß man sich in Not befindet.

Es mag in diesem Zusammenhang die Entstehungsgeschichte des Union Jack interessieren. Es ist eine heraldische Zusammensetzung von **drei** verschiedenen Fahnen.

Einmal das sogenannte St. Georgesbanner mit dem roten, aufrecht stehenden und durchgehenden, breiten St. Georgeskreuz auf weißem Grund zu erkennen. Dieses älteste Fahnenbild tritt bei der Flagge der britischen Kriegsmarine deutlich in Erscheinung. Im obern, der Flaggleine zunächst gelegenen Feld sitzt heute außerdem noch der verkleinerte Union Jack. Diese weiße Flagge führen nur die der Kriegsmarine angehörenden Schiffe. Sie ist sonst niemandem gestattet, außer den Yachten, die zum königlichen Jagtgeschwader gehören.

Diesem weißen St. Georgesbanner wurde im Jahre 1606 durch König Jakob I. von England (den Sohn Maria Stuarts und Henry Darnleys; er wurde am 19. Juni 1566 geboren und bereits 1567 als Jakob VI. König von Schottland) die Farben Schottlands beigelegt, d. h. die blaue Fahne mit dem weißen St. Andreaskreuz, dessen Balken, von einer Ecke der Fahne zur andern gehend, sich diagonal kreuzen. Dieses blaue Banner mit dem St. Andreaskreuz wird noch heute in Schottland als Landesfahne gehißt.

Der dritte Bestandteil des Union Jacks ist die Fahne St. Patricks von Irland, die auf weißem Grund ein schmalschenkliges rotes Diagonalkreuz aufweist. Diese St. Patricksfahne vervollständigt erst seit 1801 den Union Jack in seiner heutigen Gestalt. Er bedeutet, historisch gesehen, die staatsrechtliche Verbindung dreier Länder im Vereinigten Königreich von England, Schottland und Irland.

Ob die Bezeichnung der englischen Nationalfahne mit dem Ausdruck «Jack» auf die heraldische Schöpfung im Jahre 1606 durch den damaligen Herrscher, im Volksmund Jack genannt, oder den Ueberwurf aus Stoff, den die englischen Ritter über dem Panzer als Erkennungszeichen trugen, zurückzuführen ist, erscheint nicht hinreichend abgeklärt.

Die genauere Betrachtung der Diagonalzeichen des Union Jacks läßt erkennen, daß das St. Patrickskreuz auf der einen Seite ein breites und auf der andern ein schmales weißes Band aufweist. Richtig gehißt muß das **schmale** weiße Band im obern, dem Fahnenmast zunächst liegenden Feld, dem Flaggenstock zugekehrt, also **unten**, sein (und das breite oben). Also gerade umgekehrt, nicht in den Bildern auf S. 501! Das richtige Hissen der englischen Nationalfahne darf auch der Schweizer Soldat kennen.
Oblt. G. Bislin.